02.11.2019

Allerseelen (B)

**„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“**

Der Allerseelentag führt uns an die Grenzscheide dieses Lebens, zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen Zeit und Ewigkeit, zwischen Erwartung und Erfüllung.

Auf vielen Gedenksteinen unserer Toten stehen die Worte des Herrn: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Müssen wir in unseren Tagen nicht fragen, war das ihr Glaube und ist das noch unser Glaube in unserer glaubensschwachen Zeit?

Der Herr sagt klar: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der diesen Glauben während der Erdentage bekennt, stirbt nicht, er lebt weiter in der Ewigkeit." Und er fügt hinzu: „Glaubst du das?"

Ja, dieses Leben in der Ewigkeit bestimmst du in dieser Zeitlichkeit.

Wie furchtbar und entmutigend ist doch dagegen das Wort des Dichter Bert Brecht, der spottend sagt: Lasst euch nicht verführen, ihr wer­det sterben mit den Tieren und danach kommt nichts." Da gefällt mir schon besser der Tübinger Theologe Hans Küng, wenn er sagt: „Lasst euch nicht verführen, ihr werdet nicht sterben mit den Tieren und danach kommt kein nichts.“

Nun, ich glaube, frivoler Spott kann ein vom Schmerz blutendes Herz kaum trösten, da sollten wir uns schon an ein Wort klammern, das Hoffnung und Verrauen schenkt, und dieses Wort hat uns Gott gegeben. Christus sagt: "Ich bin die Auferstehung und das Leben." Das ist kein Wort, das uns wie eine Formel gegeben wird, wie eins und eins ist zwei, eine Formel, die man blind hinnehmen muss, um nicht als Narr im Leben zu stehen. Nein, das ist ein Wort, das meine Entscheidung erfordert. Darum auch die Frage: „Glaubst du das?"

In diesem Glauben an das Leben nach dem Tode stehen wir hier auf dem Gottesacker unserer Gemeinde, dem letzten Ruhehügel, dem letzten Stück Erde, dem letzten Stück Heimat, was wir ihnen noch geben können. In diesem Glauben an das Leben nach dem Tode haben wir über ihrem Grabe ein Kreuz oder Denkmal errichtet und darauf Name, Geburts- und Sterbetag geschrieben, als Erinnerung an die Zeit, da er mit uns über diese Erde gewandert war.

In diesem Glauben an das Leben nach dem Tode haben wir heute, am Allerseelentag uns alle eingefunden, um einen Kranz niederzulegen, ein Lichtlein zu entzünden, ein Gebet zu sprechen und geweihtes Wasser zu sprengen.

Wie furchtbar wäre doch dieses Leben, das seine Grenze im Tode hat. Dann wäre ja der Tod der Herr über unser Leben und nicht Gott. Dann wäre es gleichgültig, ob du ein Lügner bist oder die Wahrheit sprichst, ob du nach deinem Gewissen handelst oder nach Willkür. Dann hätte der griechische Philosoph recht, der sagt: "Das beste, was du tun kannst, du wirst nie geboren, und das zweitbeste ist, du wür­dest sofort wieder sterben.“

Ohne diesen Glauben an ein Leben nach dem Tode wäre das Leben auf dieser Erde vergleichbar einem Karussellpferd, das immerzu um sich selbst kreist.

Dieses Leben nach dem Tode ist nicht ein Phantom, ein Wunschtraum, ist auch nicht nur die beglückende Wahrheit, die uns Christen durch Christus gegeben ist. Nein, es ist eine Wahrheit, die jedem Mensche als ein Urvertrauen ins Herz geschrieben ist.

Darum glauben an ein Leben nach dem Tode alle Religionen, lehren den Unsterblichkeitsglauben alle Propheten, alle Philosophen der alten wie der neuen Zeit.

"Ich bin die Auferstehung und das Leben." Möge dieses Wort des Herrn am heutigen Allerseelentag wie ein Stern über den Gräbern unserer Lieben stehen und sein Licht in das Dunkel unseres Leides und unserer Trauer wer­fen. Und wenn wir jetzt an die Gräber unseres Friedhofs gehen, dann wollen wir es tun in dem Vertrauen, das uns die Kirche in der Präfation des heutigen Tages zuruft: "Wohl drückt ein unabänderliches Todeslos uns nieder, aber die Hoffnung auf einstige Auferstehung richtet uns wieder auf. Wohl wird der Lebenslauf hier gehemmt, aber das Leben wird nicht zerstört, sondern umgestaltet. Wohl fällt diese irdische Herberge in Staub, aber eine neue Heimat steht uns droben bereit "

Lasset uns beten:

"Du hast ins Leben alles gerufen.

Herr, deine Schöpfung neigt sich zum Tode: Hole sie heim!

Schenke im Ende auch die Vollendung!

Nicht in die Leere falle die Vielfalt irdischen Lebens!

Herr, deine Pläne bleiben uns dunkel.

Doch singen Lob wir dir, dem dreieinen, ewigen Gott."